



# Wir leben in Lobeda

Stadtteilzeitung + Nummer 43 + September 2001 + 4. Jahrgang

## Bis Oktober soll eine Entscheidung her

Das ewige Hickhack um das Gelände des einstigen Kulturzentrums in Lobeda-West soll bald ein Ende haben. Welches, ist aber noch völlig offen. Eine von der Stadtverwaltung eingesetzte Arbeitsgruppe will jetzt alles Für und Wider prüfen und bis Oktober eine Aussage zur Zukunft des geplanten Sport- und Freizeitzentrums treffen.

### Herzenswunsch der Lobedaer

Bei der Ortschaftsratsitzung am 22. August ging es zur Sache. Der Ortschaftsrat hatte die Hauptakteure im scheinbar endlosen Ringen um das geplante Sport- und Freizeitzentrum ins „LISA“ bestellt. Hauptfrage des Abends war, ob sich bald was tut und vor allem: was. Seit Jahren gibt es vereinzelt Pressemeldungen und Gerüchte, aber getan hat sich seit dem Abriss des alten Kulturzentrum nichts. Zumindest nicht vor Ort. Und dabei wissen Stadtplaner, Stadtverwaltung und SWVG ganz genau, dass ein Sport- und Freizeitzentrum ein Herzenswunsch der Lobedaer ist. Jede Befragung kam bisher zu diesem Ergebnis.

### Stadtsäckel ist leer

Nach einer städtischen Ausschreibung, an der sich zwei Investoren beteiligt hatten, erhielt die Städtische Wohnungswirtschaftsgesellschaft (SWVG) im Juni 2000 den Zuschlag für ihr Konzept eines Sport- und Freizeitkomplexes. Doch damit waren die Hürden noch längst nicht genommen. Denn als städ-

tisches Unternehmen kann die SWVG keine Investition ohne den Segen der Stadtverwaltung tätigen. Die nötigen 10 Millionen Euro kann und will Finanzdezernent Frank Jauch jetzt aber nicht locker machen. Möglicherweise ist das Projekt in Lobeda auch der geplanten Gründung eines städtischen Immobilienmanagements, bei dem die SWVG eine zentrale Rolle spielt, nicht besonders dienlich... Zwar könnten auch Fördermittel beantragt werden, doch dazu müssten die Planungen konkreter sein, meint Kurt Weise, Leiter des Stadtplanungsamtes. In der Tat weiß noch niemand genau, was der Bau des Komplexes kosten wird. Die Annahmen schwanken um etliche Millionen Euro. Doch um mit der Planung zu beginnen, brauche er grünes Licht von Bürgermeister Schwind. Der hat mittlerweile eine Arbeitsgruppe ins Leben gerufen, in der alle Beteiligten vertreten sind. Sie soll das Vorhaben nach allen Richtungen abklopfen. Das Ergebnis ist völlig offen. „Wenn die Stadt schon 10 Millionen ausgibt, dann soll

sie auch prüfen, ob dies die effektivste Form dafür ist“, meint Jauch. Die Katze beißt sich spätestens hier in den Schwanz, denn ohne Einrechnung der Fördermittel läßt sich auch kein vernünftiges Finanzkonzept erstellen.

### Viel Zeit bleibt nicht

Hinzu kommt, daß die Geduld der potenziellen Betreiber bald am Ende ist. Dr. Steffen Haschke, Betreiber des „Planet of Motion“ in Weimar, möchte Fitnessangebote in Lobeda machen. Hinzu kommen Kegeln, Bowling, Gastronomie, eine Tanzschule und eine Sporthalle für 3500 Zuschauer. 60 Prozent der Fläche sind schon mit Vormietverträgen gebunden, berichtet SWVG-Chef Günter Mai. Wie auch immer: Bis Oktober soll die besagte Arbeitsgruppe zu einem Ergebnis gelangt sein, so oder so, versprach Jauch dem Ortschaftsrat. Wir sind gespannt.

### Lesen Sie auch:

#### Seite 2

Lobeda- die neue Heimat (Teil 1)

#### Seite 3

Autobahnausbau beginnt im nächsten Jahr

#### Seite 4

Tipps, Termine, Veranstaltungskalender



Lange genug wurde das ungeliebte Thema „Sport- und Freizeitzentrum Lobeda“ ausgesessen. Jetzt ist es Zeit zu handeln.

# Lobeda - Die neue Heimat (Teil 1)

Unter denen, die Lobeda als ihre neue Heimat für sich entdecken, stellen die Spätaussiedler aus den GUS-Staaten die zahlenmäßig größte Gruppe dar. Die Geschichte der Rußlanddeutschen ist wechselvoll und deren Kenntnis ein wichtiger Schlüssel zum Verständnis der neuen Nachbarn.

## Nationalität spielte keine Rolle

Im Alltag der kasachischen Kleinstadt, in der Marina Kisser bis vor acht Jahren lebte, spielte die Nationalität der Bewohner keine Rolle. Bis zum 13. Lebensjahr wußte sie nicht einmal, dass ihre Mutter die deutsche Nationalität hatte. Mit 16 Jahren mußte sie sich dann für eine Nationalität entscheiden, denn ihr Vater war russischer Abstammung. Vielleicht waren Eltern und Großeltern deshalb so zurückhaltend, weil sie viel Schreckliches erlebt hatten. Während des Zweiten Weltkrieges und noch viele Jahre später galten die Rußlanddeutschen als „Kollaborateure“ des Erzfeindes Deutschland, wurden verfolgt und unmenschlich behandelt (siehe nebenstehenden Kasten „Geschichte der Rußlanddeutschen“).

Marinas Ehemann Sascha stammt ebenfalls aus einer deutschen Familie. In dem Dorf, in dem er aufwuchs, kannte jeder den anderen. Man wußte, wer Ukrainer, wer Russe, Kasache oder Deutscher war. Keinen hat es gestört. Damals noch nicht.

„Großvater war sehr froh darüber, daß ich einen Deutschen zum Mann nahm“, erzählt Marina. „Er wußte es, wie auch die anderen seiner Generation. Irgendwann gehen wir zurück nach Deutschland, hat er immer wieder gesagt“. Und so kam es dann auch. Seit Anfang der Neunziger Jahre wächst die Großfamilie hier in Jena zusammen. Etwa 100 Verwandte haben mittlerweile in der Saalestadt ein neues Zuhause gefunden. Der gesamte Familienverband ist etwa dreimal so groß; viele wohnen in den Alten Bundesländern, andere sind noch in Kasachstan.

## Viel Arbeit, wenig Geld

„Arbeit gab es in Kasachstan damals genug“, meint Sascha. „Als gelernter Techniker mußte ich mir darüber keine Gedanken machen. Aber die Familie ernähren konnte ich mit 200 Rubel im Monat nicht so recht. Und selbst die blieben oft aus, dafür gab es Fleisch und Milch als Ersatz.“ Natürlich wußten auch Kissers, daß ihnen der Weg ins Land der Vorväter offen stand, aber das einzige Bild, das sie von Deutschland hatten, war das Feindbild der sowjetischen Propaganda. Dann aber kamen die ersten Rückmeldungen von Eltern, Groß-

eltern, anderen Verwandten. Sie hatten nach oft mehrjähriger Wartezeit einen Aufnahmebescheid aus Deutschland erhalten und waren den Schritt in die alte Heimat gegangen.

Das Leben in Kasachstan hat sich in den letzten Jahren verändert. Zunehmende soziale Spannungen prägen den Alltag. Die Arbeit wird knapp, die nationale Identität wird wieder sehr ernst genommen. Noch warten viele Rußlanddeutsche auf ihren Aufnahmebescheid. Der jährliche Zuzug ist begrenzt und wird auf die Bundesländer und Gemeinden nach einem Schlüssel aufgeteilt. In Jena treffen jährlich etwa 140 Spätaussiedler ein, die im

Übergangswohnheim in der Schulstraße ein Zuhause finden, bis sie wirtschaftlich auf eigenen Füßen stehen, eine eigene Wohnung haben.



Ähnlich blöde Sprüche sind mittlerweile auch in Kasachstan und anderen GUS-Staaten zu hören (bzw. zu lesen...)

## Geschichte der Rußlanddeutschen: Zahlen und Fakten

**1763** Die russische Zarin Katharina II. holt deutsche Bauern und Handwerker als Siedler in die neu eroberten Gebiete an der Wolga. Sie erhalten Land und verschiedene Privilegien, z.B. Befreiung von der Wehrpflicht

**1764** Die ersten Siedler kommen ins Land und gründen zunächst 300 Kolonien

**1783** Beginn der Selbstverwaltung, Bau eigener Schulen

**1874** Abschaffung der Privilegien, Einbeziehung in die Wehrpflicht als Reaktion auf die Gründung des Deutschen Reiches

**1914** Mittlerweile bestehen 3.000 deutsche Kolonien in Rußland; in der Folge besiedeln deutsche Kolonisten Gebiete in Sibirien und Mittelasien

**1914** antideutsche Pogrome, Enteignungen, Deportationen als Reaktion auf den Kriegausbruch

**1917** Die Februarrevolution verhindert die Deportation aller Deutschen aus dem europäischen Teil Rußlands

**1918** Bildung der ersten autonomen Verwaltungseinheit Sowjetrußlands an der Wolga; Hungersnot als Folge von Mißwirtschaft

**1924** Gründung der ASSR der Wolgadeutschen (Amtssprache Deutsch) sowie verschiedener nationaler Rajons und nationaler Dorfsowjets in anderen Gebieten

**1941** Der Überfall Deutschlands auf Rußland hat verheerende Folgen für die Rußlanddeutschen. Die ASSR der Wolgadeutschen wird wegen des Vorwurfes der Kollaboration mit Hitlerdeutschland aufgelöst, ca. 2 Millionen Rußlanddeutsche werden in KZ und Arbeitslager deportiert.

**1945** Mit dem Rückzug der Wehrmacht waren etwa 350.000 Rußlanddeutsche nach Deutschland geflohen. Die Sowjetunion betrachtet sie nach wie vor als ihre Staatsbürger und deportiert sie nach Kriegsende zurück. Die Rußlanddeutschen haben keinen Rechtsstatus, kein Land, keinen Besitz, keine staatliche Fürsorge.

**1955** Nach einem Besuch Adenauers ergeht eine Amnestie, jedoch gibt es keine Entschädigung, die Rückkehr in die einstigen Siedlungsgebiete und die Pflege der deutschen Sprache bleibt verboten

**1964** Der Oberste Sowjet nimmt den Vorwurf der Kollaboration im Zuge der „Entstalinisierung“ zurück. Bemühungen um eine Autonomie der Rußlanddeutschen bleiben jedoch bis heute ohne Erfolg

Im nächsten Teil lesen Sie, welchen sozialen Status Spätaussiedler haben, welche sozialen Leistungen gewährt werden, wie ihre Integration unterstützt wird.



## Autobahnausbau: Ab 2004 wird's ernst

Wenn im Jahr 2004 die Autobahnanschlussstelle Lobeda geschlossen wird, beginnt für die Lobedaer der „heiße“ Abschnitt der Bauarbeiten an der BAB 4. Die im kommenden Jahr beginnenden Arbeiten werden den Stadtteil aller Voraussicht nach nur wenig tangieren. Zuerst wird südlich der Saaletalbrücke eine zweite Brücke entstehen; geplante Bauzeit: zwei Jahre. In dieser Zeit soll neben der Anbindung des Gewerbegebietes Göschwitz auch die Stadtrodaer Straße zwischen Tankstelle und Rutha



neu angelegt werden, vor allem um die Bahnlinie kreuzungsfrei zu passieren. Auch die neue Anschlußstelle (Neue Schenke) soll in dieser Zeit gebaut werden. Für den Bau der Brücke (Stadtrodaer Straße;

s. Foto) über die Autobahn werden neun bis zwölf Monate veranschlagt. Während dieser Zeit wird die Erlanger Allee wohl oder übel das „Tor zur Stadt“, d.h. als Autobahnzubringer der Stadt dienen. Eine

sinnvolle Verkehrsleitung könnte einen Teil der Verkehrslast über die Abfahrt Göschwitz lenken. Mit der Öffnung der Stadtrodaer Straße wird sich die Verkehrssituation im Stadtteil wieder entspannen. Und nach und nach wird dann der Lärm der Autobahn aus dem Stadtteil verschwinden, wenn die abgesenkte und zum Teil überdeckelte Fahrbahn den Schall weitgehend vom Wohngebiet fernhält.

Das Ende der Bauarbeiten ist zur Zeit für Ende 2007 geplant.

Für Interessenten: Das Modell der Autobahn ist im LISA zu sehen.

*Verkehrte Welt: Die Stadtrodaer Straße führt nach dem Umbau über die abgesenkte Autobahn.*

### Bäume umgesetzt

Mit schwerer Technik wurden am 23. August drei Linden am Salvador-Allende-Platz wersetzt. Nachdem einzelne Anwohner ihren Unmut über die beabsichtigte Fällung einiger Bäume geäußert hatten, wurde zunächst eine Eberesche verpflanzt und ging ein. Daraufhin wurde die „Deutsche Großbaum-Gesellschaft“ beauftragt, die drei verbleibenden Bäume zu versetzen. Die DGG verfügt über professionelle Ausgrabegeräte, die den Wurzelballen mit hydraulisch getriebenen Schaufeln regelrecht austechen und zum neuen Standort transportieren. Die Kosten der Aktion belaufen sich auf rund 14.000 DM; ein neuer Baum kostet ca. 3.000 DM. Insgesamt werden auf dem Platz 40 neue Bäume gepflanzt.



Maschinenführer Günther Homann vor der Umpflanzaktion am Allendeplatz

### Caritas in Lobeda

Am Donnerstag, 27. September wird die Caritas-Beratungsstelle Jena vor dem Kaufland Lobeda-West über ihr Beratungsangebot in der Außenstelle Lobeda im Kindergarten Arche Noah (Werner-Seelenbinder-Str. 26 / Tel. 33 31 29) informieren. Das Angebot umfaßt Allgemeine soziale Beratung, Kurberatung sowie Erziehungs-, Ehe-, Familien- und Lebensberatung. Vom 27. bis 29. Wird die Caritas unter dem Motto „...für Menschlichkeit und gegen Einsamkeit“ Spendengelder zur Unterstützung der Arbeit in den Beratungsstellen Wagnergasse 29 und Lobeda sammeln.

### Aus dem Ortschaftsrat

**Licht an im „Papageno“?** Wenn die derzeit laufenden Verhandlungen zwischen einem potenziellen Betreiber und der Sparkasse erfolgreich enden, könnte im einstigen „POapageno“ noch in diesem Jahr eine Sushi Bar eröffnen.

**Druck auf JBG.** Wegen der Streichung von Seniorenschwimmangeboten an der Lobedaer Schwimmhalle will der Ortschaftsrat jetzt mit der Jenaer Bäder und Freizeit GmbH (JBG) in Verbindung setzen.

**Polizei zeigt Flagge.** Die Polizeistation in der Richard-Sorge-Straße soll ab Oktober mit dem Lobedaer KOBB (Kontaktbereichsbeamten) und zwei uniformierten Polizeibeamten besetzt werden. Derzeit ist der KOBB noch im LISA stationiert.

### Lobedaer Straßennamen von A-Z

## Theobald-Renner-Straße

Theobald Renner  
1779 - 1850



Der Weimarer Geheimrat Goethe schätzte den rührigen Veterinärmediziner, der in Jena eine wissenschaftliche Tradition begründete.

Als der Veterinärmediziner Theobald Renner 1816 als Professor an die gerade gegründete Jenaer Veterinärsschule berufen wurde, hatte er bereits ein sehr bewegtes Leben hinter sich: 1779 in Bremen geboren, studierte um 1800 an der gerade gegründeten Berliner Tierärztlichen Hochschule, ging als Tierarzt nach Rußland und war in Moskau bei der Polizeibehörde und am Schlachthof tätig. 1811 wurde er als Professor der Tierheilkunde an die Universität Moskau berufen, 1812 verlor er bei der französischen Besetzung der Stadt Wohnung und sein Eigentum, schloß sich einem Kosakenregiment als Arzt und Tierarzt an und machte den Feldzug gegen Napoleon mit. 1814, nach dem Fall von Paris, ging er als Privatgelehrter nach Berlin. In Jena lebte und wirkte er bis zu seinem Todestag am 13. Februar 1850.

# Neues aus dem Stadtteil(büro)

## JUGENDCOOLTOUR 2001

Mit der Straßenbahn können junge Leute am Sonnabend, dem 8. September 15 verschiedene Kinder- und Jugendeinrichtungen in Jena "abklappern". Ab 15.55 Uhr fährt stündlich eine Bahn von Winzerla über Stadtzentrum, Sportforum Lobeda-Ost, Lobeda-West und wieder zurück. Das Ticket kostet 5 DM für Straßenbahn einschließlich Eintritt für alle Veranstaltungen (außer Kassablanca). Das Programm mit Fahrplan liegt in allen Jugendeinrichtungen; Info: Tel. 49 27 31 Das Programm in Lobeda in Kurzfassung:

### Treffpunkt (Erlanger Allee)

**16 Uhr** Freiluftfest mit Kletterwand, Bungee-Running, Live-Mugge, 20 Uhr DJ HEPPE und DJ BIMBO

### Impuls (Theobald-Renner-Straße)

**15 Uhr** Open-Air für Kinder und Junggebliebene,

**22 Uhr** House-Party mit 4 DJs

### Spielkompass/Klex (Fregestraße)

**16 Uhr** Spiele und Turniere, **21 Uhr** Internethaus, Lagerfeuer, Beachvolleyball unter Flutlicht, **23 Uhr** Freiluft-Kino

### DJR (Theobald-Renner-Straße)

**11 Uhr** Sommerfest der Jugendfeuerwehr, **16 Uhr** Grasgrüne Gartenparty des Jugend-Umwelt-Club,

**18 Uhr** Pfadfinderspeisen

## Schulfest in der Brehmschule

Die Brehmschule feiert am Mittwoch, 5. September ihr traditionelles Herbstfest. Ab 19 Uhr spielt die Gruppe ROSA. Der Eintritt ist frei.

## Karten für Seniorenkonzert

Für das Konzert aus der Reihe „Kultur am Nachmittag“ am Mittwoch, dem 19.9. um 15 Uhr im Volkshaus können Karten im Vorverkauf in der Begegnungsstätte der AWO im LISA erworben werden.

### Herausgeber und Redaktion:

Stadtteilbüro Lobeda, gefördert vom Freistaat Thüringen und der Stadt Jena, 07747 Jena, Kastanienstraße 10  
e-Mail: stb.lobeda@jenaonline.de

**Öffnungszeiten:** Dienstag bis Donnerstag, 10.00 bis 17.00 Uhr

**Telefon/Fax:** 0 36 41/36 10 57

**Redakteur:** Jochen Eckardt

**Auflage:** 14000 Exemplare

**Scans und DTP-Druckfilme:**

Satzstudio Sommer GmbH

**Druck:** Jugendwerkstatt Jena

**Verteilung:** Zeitungsgruppe Thüringen

## Nachbarschaftsfest

Ein Nachbarschaftsfest findet am Sonnabend, dem 15. September von 14-18 Uhr im Innenhof des Quartier I in Lobeda-West statt. Für die Kinder stehen Sport, Spiel, Schminken und Basteln auf dem Programm.. Das Stadtteilbüro informiert über den aktuellen Stand des Lobedaer Rahmenplanes. Organisiert wird das Fest vom Stadtteilbüro, das sich im Rahmen des Projektes „Brücken bauen in Lobeda“ gemeinsam mit Lobedaer Einrichtungen für Integration und Toleranz von Migranten (Zuwanderern) in Lobeda einsetzt. Bisher konnten im Rahmen des über ESF-Fördermittel finanzierten und vom REFIT e.V. betreuten Projektes eine kleine Sprachbibliothek aufgebaut, Projektfahrten mit Schülern organisiert und ein deutsch-russischer Sprachtreff realisiert werden.

## Zweisprachige Stadtführung

Die Teilnehmer des deutsch-russischen Sprachtreffs erwartet am Freitag, dem 14. September eine Stadtführung durch Jena. Treffpunkt ist bitte pünktlich 13.30 Uhr in der Kastanienstraße 11 beim Jugendgemeinschaftswerk der AWO. Alle Interessierten sind ganz herzlich eingeladen.

## Neue Linienkombinationen der Straßenbahn

Straßenbahnfahren wird am Wochenende attraktiver. Sonnabends zwischen 8 und 20 Uhr sowie sonn- und feiertags zwischen 12 und 20 Uhr können Fahrgäste zusätzlich zur Linie 4 auch die Linie 1/3 nutzen, um nach Lobeda-West zu kommen. Die Bahn fährt als Linie 1 von Zwätzen nach Winzerla und ohne Umsteigen als Linie 3 nach Lobeda-West.

Mit der neuen Verknüpfung von Linie 2/4/3 ist es möglich, durchgehend von Jena-Ost über das Stadtzentrum und Lobeda-West nach Lobeda-Ost fahren. Die neue Streckenführung gilt auch in der jeweiligen Gegenrichtung. Telefonische Auskünfte zum Fahrplan gibt JeNah unter 44 33 17.

## Sprechstunde zu sozialen Fragen

Die nächste Sprechstunde zu sozial- und arbeitsrechtlichen Fragen mit Dr. Martin findet am Donnerstag, 26. September von 17-18 Uhr im Stadtteilbüro statt. Um kurze telefonische Voranmeldung wird gebeten.

## Veranstaltungskalender

LISA W.-Seelenbinder-Str. 28 a, Tel. 50 74 50

**Fr, 7.9. 20 Uhr** 8. Jenaer Jazzabend mit den Dixielanders Jena **Mi, 12.9. 18.30 Uhr** Sitzung des Ortschaftsrates Neulobeda

**Fr, 14.9. 20 Uhr** Discothek mit DJ Ralf (ab 16 Jahre) **Fr, 21.9. 20 Uhr** Singletanz

**Do, 27.9. 19 Uhr** Lichtbildervortrag der VHS: „Kreta-Insel des Helios“

**Mo, 1.10. 17 Uhr** Ausstellungseröffnung des Foto-Klub JENA '78

DRK – Begegnungszentrum, Ernst-Schneller-Str.10, Tel. 33 46 14

**Do, 6.9. 14.30 Uhr** Hörspiel: Der kleine Prinz von Antoine de Saint Exupéry

**Di, 11.9. 12.30 Uhr** Fahrt nach Schloß Molsdorf 14.30 Uhr Vortrag: Gesundheitstips im Alter-Wie behalten wir die Nerven?

**Do, 13.9. 15 Uhr** Bowling (Treffpunkt 14.30 Uhr DRK) **Do, 20.9. 14.30 Uhr** Literarischer Nachmittag mit Fr. Wucher „Der Bienenpfarrer“

**Di, 25.9. 14.30 Uhr** Vortrag: Wenn der Euro kommt-Was muß man als Verbraucher beachten? **Do, 27.9. 12.30 Uhr** Fahrt in die Toskana Terme

Informationen zu den Kursen (Sprachen, Gymnastik, Kreatives) im DRK oder im Stadtteilbüro erhältlich!

AWO-Wohnberatungs- und Begegnungsstätte im LISA, Tel. 39 48 87

**Di 9-12 und Do 14-18** Wohnberatung, **Mo 9.15 und 11.15 Uhr** Englisch, **Di 8.30 Uhr** Rückenschule/Herzkreislauftraining, **Di 9 Uhr** Malkurs, **Di 11 Uhr** Beckenbodengymnastik **Mo, 17.9. 11 Uhr** Nähkurs

**Mi, 19.9.** Wanderung **Do, 27.9. 9 Uhr** Kreativzeit

Spielkompass/Klex, Fregestr.3, Tel. 63 50 90

**Do, 20.9. ab 10 Uhr** Tag der offenen Tür mit vielen Aktionen, Sport und Spielen

**Di, 2.10. 19 Uhr:** Spielabend für Erwachsene

Christliches Gemeinde Lobeda

SCHATZGRÄBER – offenes Kinderangebot mit Spiel, Musik, Aktion und biblischen Geschichten (**jeden Mittwoch um 16 Uhr im LISA, Raum 20**)

Lobeda-Altstadt

**Sa, 8.9. 3.** Lobdsches Sommerfest

Lobeda-Altstadt, Bärensaal

**Sa, 15.9. 20 Uhr** Jugendtanz

Quartier I, Lobeda-West

**Sa, 15.9. 14-18 Uhr** Nachbarschaftsfest